

Ueber neue Grabwespen des Mediterrangebietes.

Von

Franz Friedr. Kohl.

Folgende als Novitäten beschriebene Arten konnten trotz genauen Literatur-Studiums nicht bestimmt werden, woran möglicherweise die zahlreichen schlechten Beschreibungen, welche kein Recht zu einer entschiedenen Deutung ertheilen, Schuld sind. Je mehr man in das Studium der Grabwespen eingeht, sich zu sicherer Unterscheidung nach plastischen Merkmalen umsieht und dabei gewahrt wird, daß so manche Art in zwei oder mehrere Arten zerfällt werden muß, desto werthloser erscheinen alle jene Beschreibungen, in denen die plastischen Kriterien unbeachtet geblieben sind, desto geringer ist die Aussicht, daß die Beschreibung von nov. spec. aus der Fauna des durchforschtesten Welttheils ein Ende nimmt. Gelten auch die Grabwespen als die bestgekannten Hymenopteren, so erweitert sich in mir doch mehr und mehr die Wahrnehmung, wie dringend die meisten Gattungen dieser complicirten Familie einer gründlichen monographischen Bearbeitung bedürfen, beispielsweise seien die Gattungen *Crabro*, *Bember*, *Sphex*, *Hoplisus*, *Pompilus*, *Prioncnemis* erwähnt.

Sämmtliche nachstehend behandelte Arten entstammen dem mediterran-palaeoarctischen Gebiete, und wurden mir von entomologischen Freunden mitgetheilt.

Lindenius ibex n. sp.

Aeneo-niger; *palpis fuscis, mandibulis in medio supra fulvis aut fulvo-piceis, apice nigris; antennarum scapo toto, callis humeralibus, alarum tegulis, genibus, tibiis et tarsis — apicem versus brunescens* — *flavis, tibiis anticis, mediisque pallidioribus, latere interno plus minusve nigro vel brunescens-lineato; alis subfuscatis. Clypeo subarcuato-truncato. Capite, mesonoto, mesopleuris dense et evidentissime, non tamen grosse punctatis. Metanoti area dorsali in dimidio basali robustis rugis longitudinalibus instructa, in dimidio api-*

cali irregulariter rugulosa; metanoti truncatura subnitida, transverse, oblique, irregulariter rugulosa. Abdomine subtilissime punctulato.

♂ *Antennarum flagelli articulis: tertio, quarto, quinto, sexto, septimoque subtus tuberculatis, articulo apicali mutilo, crassitudine praecedentium.* — Long. 6—8 mill.

♀ *Valvula supraanali plana, elongato-triangulari, punctata, pubescentia adpressa aurichalcea, nitida.* — Long. 7—9 mill.

Corfu.

♀ Schwarz; Taster braun; Oberkiefer gelb oder gelb und pechroth, an der Spitze schwarz. Fühlerschaft allenthalben, Schulterbeulen, Flügelschuppen — durch bräunelnde Stellen unrein — alle Knien, Schienen und Tarsen gelb. Vorder- und Mittelschienen mit einem schwärzlichen Längswische an ihrer Innenseite; auch die Hinterschienen zeigen eine schwache Spur davon an der Spitze der Innenseite, so daß die Veränderlichkeit in der Ausdehnung der gelben Farbe an den Schienen wahrscheinlich sein dürfte. Das Gelb der Tarsen bräunelt vom zweiten Gliede an. Flügel überall bräunlich getrübt. Geäder und Randmal braun.

Kopf um geringes breiter als das Bruststück. Kopfschild in der Mitte vorn breit abgestutzt, ganz wenig bogig. Ein kleines, der Gattung *Lindenius* eigenes Dörnchen zwischen den Fühlern, an deren Einlenkungsstelle. Fühlerschaft lang, von der Länge der 5 ersten Geißelglieder. Stirn und Scheitel dicht und deutlich punktirt, aber viel weniger subtil als die Wangengegend, subtiler als das mit rein gestochenen Punkten dicht ausgerüstete, ganze Mittelbruststück.

Hinterschildchen sehr fein und gedrängt punktirt. Oberes Hinterrückenfeld noch bemerkbar abgegrenzt, an seiner Basishälfte mit ungefähr 12—14 groben Kerbrunzeln, von denen die mittleren am weitesten nach hinten reichen. Hintere Hälfte des oberen Hinterrückenfeldes unregelmäßig feinrunzelig. Abfallender Theil des Hinterrückens von einer tiefen und breiten, gerandeten Längsrinne durchzogen und sculpturirt wie bei *L. albilabris* Fabr. Hinterbrustseiten glänzend, weil fast glatt, nur gegen das obere Hinterrückenfeld zu etwas runzelig. Hinterleibrücken fein und dicht, unter der Loupe noch ersichtlich punktirt, etwas dichter und entschieden gröber als die Rückenringe von *L. albilabris*. Obere Afterklappe glatt, wie bei *L. albilabris* dreieckig, seitlich gerandet, punktirt und mit dicht anliegenden, gelbglänzenden Börstchen besetzt. Bauchringe, besonders der 2te und 3te, gröber und viel weniger dicht als die Rückenringe punktirt. Körperbehaarung wie bei *L. albilabris*.

♂ kleiner als das ♀, die gelbe Farbe von größerer Ausdehnung an den Knien, vorzüglich an denen der Vorderbeine, bei welchen die Schenkel so ziemlich zur Hälfte gelb sind.

Hinterer Backenrand zwar scharf, doch ohne förmliche Dornspitze. Charakteristisch für diese Art ist die Bildung der Fühlergeißel, deren 3tes, 4tes, 5tes, 6tes und 7tes Glied an der Unterseite knotig verdickt erscheint, was in ganz ähnlicher Weise auch beim ♂ von *Solenius spinipes* Moraw. vorkommt. Endglied der Geißel breit abgeplattet, daher nur, von der Schmalseite besehen, zugespitzt erscheinend; Plattseite am Ende abgerundet. Bei andern *Lindenius*-Arten ist das Endglied walzig und sich konisch verjüngend. Bildung des ersten Tarsengliedes ähnlich wie bei *Solenius dives* H.-Sch. ♂.

L. ibex kann von andern Arten leicht unterschieden werden; vom häufigen *L. albilabris* z. B. 1) durch die bedeutendere Größe beider Geschlechter, 2) die absolut gröbere Punktatur aller Theile, 3) die Färbung der Mandibeln und der Beine, 4) die gleichmäßige Trübung der Flügel, 5) die eigenthümliche Fühlergeißelbildung des ♂ u. s. w.

Von *L. Panzeri* v. d. L. weicht er ab: 1) durch die viel bedeutendere Größe, 2) die Zeichnung des Bruststückes, 3) die gröbere Punktatur, 4) die Färbung der Beine des Männchens, 5) den Mangel eines Backendornes (Männchens), 6) die Fühlergeißelbildung des Männchens etc.

Meine 2 Stücke stammen aus Corfu.

Thyreocerus massiliensis n. sp.

♂ *Niger, mandibulis, apice nigro excepto, antennarum scapo extus, pronoti fascia, in medio parum interrupta, callis humeralibus, punctis duobus vel quatuor scutelli, fasciola postscutelli, fasciis segmenti secundi, tertii, quarti, quinti, sextique, quarum secundi, tertii plerumque — quarti rarius interruptis, pedibusque ex maxima parte flavis. Palpis fuscis. Alis subhyalinis, venis bruneo-testaceis. Antennarum flagelli articulo secundo, tertio, quarto, quintoque compressis et dilatatis, subtus subexcavatis. Capite, mesothoraceque crebre et grosse punctatis, pronoti angulis humeralibus in spinas robustas et acutas oblique productis; metanoto irregulariter reticulato-rugoso, area dorsali haud distincta; metapleuris subnitidis, oblique striato-rugosis. Abdomine densius punctato. Capite, thorace,*

femoribus anticis subtus, abdominisque segmento primo sordide griseo-pilosis. — Long. $8\frac{1}{2}$ —10 mill.

♀ *ignota.*

Gallia merid. (Massilia).

♂ Schwarz; dottergelb, nicht citronengelb wie bei *Thyreocerus hybridus* Eversm. („Fauna hymenopterologica, Volgo - Uralensis“, Tom. III. Sphgd. p. 425. No. 22.; Bull. d. l. Soc. d. Nat. d. Mosc. 1849) sind: die Oberkiefer bis auf ihr dunkles Enddrittheil, Fühlerschäfte an der Aufsenseite, eine in der Mitte schmal unterbrochene Binde auf dem Vorderbrustrücken, die Schulterbeulen, 2 resp. 4 Punkte auf dem Schildchen — nämlich je einer (seltener 2) auf dem Vorderrande — ein Streifen auf dem Hinterschildchen, eine Binde auf dem Hinterleibsringe 2, 3, 4, 5 und 6; Binde auf Ring 2 und 3, seltener auch auf 4 mehr weniger unterbrochen. Bauchringe ungefleckt. Tarsen dunkelbraun. Beine gelb, schwarz daran sind nur: die Hüften, Schenkelringe, eine Linie oder ein Längswisch hinten an den Schenkeln der 4 Vorderbeine, die Hinterchen bis auf den größten Theil ihrer oberen Kante, ferner eine schmale unscheinbare Linie an der Innenseite der zwei vorderen Schienen. Endglieder der Tarsen bräunelnd.

Kopf groß, breiter als das Bruststück. Augen gegen den Kopfschild convergent. Kopfschild silberglänzend behaart, seine mittlere Partie deutlich abgesetzt, eine Art dreieckiger Platte mit schwach bogig verlaufenden Seiten bildend. Oberkiefer kräftig, an der Basalhälfte nach unten stark verbreitert, so daß ihre Unterandkante winkelig verläuft, am Ende, so weit es die Besichtigung, da sie geschlossen sind, erlaubt, zwei- und gleichspitzig. Fühler kurz, von der der Gattung *Thyreocerus* Costa eigenartigen Bildung; Schaft so lang als die fünf ersten Geißelglieder; Geißelglied 1 klein, normal, 2, 3, 4 und 5 auffallend verbreitert, plattgedrückt, oberhalb nur schwach convex, unterhalb fast eingedrückt, stellenweise — an der oberen Kante — dicht und kurz behaart. Von den verbreiterten Geißelgliedern ist jedoch nicht wie bei *Th. hybridus* das 5te das am meisten verbreiterte, sondern das 3te; Geißelglieder 6, 7 u. s. w. normal walzig, sich gegen die Fühlerspitze zu allmählig verjüngend; Endglied zugespitzt. Kopf mit dicht stehenden, deutlich gestochenen Punkten, nur die Wangen leicht gestrichelt und hinter den Augen gegen die Fühlerbasis hinab nicht eingedrückt, wie bei *Th. hybridus*. Vorderbrustrücken seitlich in starke, schief nach außen gestellte Dornspitzen verjüngt, ebenfalls ein unterscheidendes Merkmal. Mittelbruststück dicht, ziemlich grob, etwa so

grob wie *Thyreus clypeatus* Schreb. punktirt, blofs die erhabenste Stelle in der Mitte des Rückens polirt glänzend. Hinterbrustrücken grob- und unregelmäfsig runzlig, in der Mitte von einer Art Längsrinne durchzogen; ein sogenannter herzförmiger Raum nicht abgegrenzt; Hinterbrustseiten etwas glänzender, schräg runzelig gestreift, Streifrunzelchen verschieden stark, gegen die Hinterhüften zu schwächer werdend. Hinterleib punktirt; die Dichte der Punkte nimmt nach hinten fort und fort zu, ihre Gröfse aber in demselben Mafse ab. Bauchringe glänzend; unter der Loupe erscheint nur Ring 2 und sehr unklar der Hinterrand des 3ten punktirt. Obere Afterklappe seicht eingedrückt, punktirt, am Endrande abgerundet.

Kopf, Thorax. Vorderhüften, Vorderschenkel und erster Hinterleibsring schmutzig greis behaart; hinteres Drittheil der Bauchringe 2, 3, 4 und 5 mit feiner Pubescenz besetzt.

Südliches Frankreich (Marseille).

Von *Th. hybridus* Eversm. läfst sich diese Art leicht unterscheiden: 1) durch die viel bedeutendere Gröfse, 2) den Mangel eines Eindruckes an den Wangen, 3) die Fühlergeißelbildung, 4) die seitliche, dornartige Zuspitzung der Vorderbrustecken, 5) das dunklere Gelb der Zeichnung, 6) das erste Fühlergeißelglied, welches nicht gelb, sondern schwarz ist, 7) die bedeutende Ausdehnung der schwarzen Färbung am Fühlerschaft, 8) die Zeichnung am Schildchen, Hinterschildchen und 3ten Hinterleibsringe, welche bei vergleichener Art fehlt.

Eine andere Art dieser Gattung ist der *Crabro crassicornis* Spinolas (Ins. Lig. IV. p. 262), auf welchen Costa die Genusbezeichnung *Thyreocerus* gründet („Prosp. sist. d. Imenott. ital. etc.“ Annuar. d. Mus. zool. d. Univ. d. Napoli, T. VI. p. 65). Aus den Beschreibungen Spinola's und Costa's — die plastischen Merkmale sind darin leider zu wenig erörtert — geht zur Genüge hervor, dafs *Th. crassicornis* eine dem *Th. hybridus* näher, als *massiliensis* verwandte Art, wenn nicht sogar mit ihm identisch ist, wenngleich die Angaben über die Färbung des 3ten Segments nicht auf ihn, wohl aber auf *massiliensis* stimmen wollen. Man vergleiche aber die Angaben über Gröfse, Färbung des Fühlerschaftes, ersten Geißelgliedes und Brustrückens; auch die auffallenden Dornen der Vorderbrustecken hätte Costa kaum übersehen.

In Zeichnung sehr ähnlich und mit *Th. massiliensis* nicht zu vertauschen ist der *Ceratocolus punctatus* Le Pel. (Hist. nat. d. Ins. Hym. p. 154 und Ann. Soc. Ent. tom. III. p. 749, n. 9. V.), welcher das 4te, 5te und 6te Fühlerglied ausgerandet zeigt; letz-

terem steht der *Ceratocolus meridionalis* außerordentlich nahe und ist vielleicht synonym damit.

Tachysphex nov. gen.

Die Arten, welche allgemein unter der Gattungsbezeichnung *Tachytes* zusammengefaßt werden, lassen sich in zwei streng begrenzte, natürliche Gruppen trennen, welche ich, ohne den Vorwurf einer unnützen Vermehrung der Gattungsnamen zu verdienen, daher ohne Gewissensscrupel als selbstständige Genera aufstelle.

Die eine dieser Gattungen umfaßt die *Tachytes*-Arten ohne Ausrandung an der Vorderschenkelbasis, mit behaarter, oberer Afterklappe (beim ♂ silberfilzig, beim ♀ mit angedrückten rostfarbenen oder schwärzlichen Härchen), gedrungener Gestalt, reichlicher Körperbehaarung und der hierdurch bedingten, bienenartigen Tracht; die andere Gattung faßt die Arten mit schlankem Habitus, schwacher Körperbehaarung, einer kräftigen Ausrandung nahe der Basis der Vorderschenkel beim Männchen, und nackter, oberer Afterklappe in sich.

Es handelt sich nun zunächst um die Frage, welcher von diesen beiden Gattungen der Name *Tachytes* zu belassen ist. Erwägt man, daß Panzer diese Bezeichnung ausschließlich für den *Pompilus tricolor* „Tab.“ Panz. (= *Tachytes obsoleta* unserer Autoren) schuf (Kritische Revision der Insekten-Fauna Deutschlands u. s. w. II. Bdch. p. 131, 1806), obwohl er schon früher mehrere Arten gekannt und beschrieben hatte, welche gegenwärtig in allen Schriften als *Tachytes*-Arten fungiren, so ist es klar, daß die Bezeichnung *Tachytes* für die durch den *Pomp. tricolor* Panz. repräsentirte, also für erstere, in Europa durch sieben mir bekannte Arten vertretene Gruppe zu verwenden ist, wenn sich nicht etwa die Fabricius'sche Gattung *Liris* als eine unselbstständige, das ist von *Tachytes* nicht verschiedene Gattung erweisen sollte, was zur Folge hätte, daß *Tachytes* Pz. als Synonym der älteren Bezeichnung *Liris* F. untergeordnet werden müßte.

Für die zweite Gruppe wird die Schöpfung eines neuen Namens nöthig, da für dieselbe kein älterer aufzubringen ist; denn die verschwundene, generelle Bezeichnung *Lyrops* wurde von Illiger (Ed. Faun. Etrusc. p. 161) für die Rossi'sche „*Andrena Etrusca*“, ebenfalls eine *Tachytes*-Art im Panzer'schen Sinne, aufgestellt, wonach sie sich als Gattungs-Synonym zu *Tachytes* Pz. zu stellen hat. Ganz analog verhält es sich mit dem Dahlbom'schen Subgenusnamen „*Tachyptera*“ (Hym. europ. pr. bor. p. 78).

Für diese zweite, in Europa durch circa 25 Arten vertretene Gattung schlage ich somit die Bezeichnung *Tachyspex* vor.

Tachyspex gallica n. sp.

Nigra; alarum aequae hyalinarum squamulis fuscescenti-piceis. Clypei margine rotundato; facie microscopice rugulosa, subtilissimae et haud dense punctulata, mesonoto inaequaliter et haud dense punctato; metanoto longitrorsum et arcuatim rugoso-striato, in medio impressione lata sed parum profunda instructa, mesopleuris nitidis, sparse punctatis. Valvula supra-anali elongato-triangulari, marginata, convexiuscula, polita sparseque punctata. Clypeo, facieque cano-sericeis; abdominis segmentis primis quinque sericeo-micantibus. Oculis fere plus longitudine flagelli articularum 2 et 3 simul sumptorum in vertice inter se distantibus. — ♀ Long. 9—10 mill.

♂ *ignotus.*

Gallia merid. (Massilia. Benignitate Dom. C. Julliani communicata.)

♀ Körper und Beine schwarz; Oberkiefer vor der Spitze dunkel pechroth; Flügelschuppen schmutzig pechfarben; Flügel wasserhell; Geäder dunkelbraun, Randmal schwarz.

Annäherung der Augen in der Scheitelgegend zwar nicht recht auffallend, jedoch absolut größer als bei *T. unicolor* Pz.; sie trägt ein wenig mehr als die Länge des zweiten und dritten Fühlergeißelgliedes, aber bei letzterer Art nur etwas mehr als die des ersten und zweiten, jedoch weniger als die des zweiten und dritten Geißelgliedes; die Folge davon ist, daß die Stirn breiter ist und die hinteren Ocellen weiter von den Hauptaugen abstehen, während bei *T. unicolor* dieser Abstand ungefähr die Länge des ersten Geißelgliedes mißt, macht er bei *gallica* etwa die Länge des zweiten aus. Rand der mittleren Kopfschildpartie nicht ganz so breit und auch nicht abgestutzt wie bei *T. unicolor*, sondern bogig. Kopfschild stellenweise punktirt.

Stirn, Scheitel und Wangen in Folge einer mikroskopisch feinen Runzelung matt, mit nicht dicht gesäeten, feingestochenen, unter der Loupe gerade noch wahrnehmbaren Pünktchen besetzt. Mittelbrustrücken, das Schildchen mitinbegriffen, etwas glänzend, mit ungleich großen, unregelmäßig und nicht dicht, viel weniger dicht als bei *T. unicolor* besetzt. Punktatur an den Mittelbrustseiten dichter und deutlicher gestochen als auf dem Rücken. Oberes Hinterrückenfeld mit einem seichten, nach hinten sich verbreiterndem, querrunzeligen Längseindrucke in der Mitte, außerdem

aber mit deutlichen, ziemlich feinen Streifrunzelchen versehen, welche vom Hinterschildchen ausgehen, anfangs in etwas schräger Richtung nach hinten laufen, sich aber dann gegen die Seiten hin krümmen. Abfallender Theil des Metathorax querrunzelig, mit einer an der oberen Kante liegenden, nach unten sich zuspitzenden Grube. Seiten des Hinterbruststückes ziemlich glänzend und punktirt. Flügelzellbildung mit der von *T. unicolor* übereinstimmend; nur endigt die Cubital- und Discoidalader spurlos mit der dritten Cubital- und zweiten Discoidalzelle. Die ein wenig convexe obere Afterklappe bildet wie bei *T. unicolor* ein gestrecktes Dreieck, dessen Seiten nur an der hinteren Hälfte deutliche Ränder aufweisen; sie ist mit mehr vereinzelt Punkten besetzt und wie bei verglichener Art glänzend.

Zum Unterschiede von *T. unicolor* nicht nur Segment 1, 2 und 3, sondern auch 4 und 5 allenthalben seidenfilzig bereift, welche Bereifung an den hinteren Depressionen der Segmente, in gewissem Lichte besehen, eine Art seitlicher Filzbinden hervortreten läßt.

Diese Art erhielt ich aus Südfrankreich von meinem verehrten Correspondenten Hrn. Camill Jullian in Marseille.

Hauptsächliche Unterscheidungsmerkmale von *T. unicolor* Pz. und *gallica* Kohl:

<i>Tachysphex unicolor</i> Pz.	<i>Tachysphex gallica</i> Kohl.
1) Kopfschildrand vorn gerade oder nur sehr unvollkommen bogig verlaufend.	1) Kopfschild deutlich bogig.
2) Gesicht und Scheitel nicht mikroskopisch feinrunzelig; dicht punktirt, besonders das Gesicht; Punkte unter einer Cylinderloupe leicht sichtbar.	2) Gesicht u. Scheitel mikroskopisch fein gerunzelt, außerordentlich fein und nicht sehr dicht punktirt; Punkte unter einer Loupe gerade noch wahrnehmbar.
3) Augenentfernung am Scheitel um etwas größer als die Länge des 1sten u. 2ten Fühlergeißelgliedes zusammengenommen.	3) Augenentfernung am Scheitel um etwas größer als die Länge des 2ten u. 3ten Geißelgliedes zusammengenommen.
4) Mittelbrustrücken dicht punktirt.	4) Mittelbrustrücken seicht punktirt.
5) Seiten des Hinterbruststückes von vorn nach hinten runzelstreifig.	5) Seiten des Hinterbruststückes punktirt.

Tachyspex unicolor Pz.

- 6) Oberes Hinterrückenfeld fein und fast netzartig runzelig.
 7) Flügel schwach graulich oder bräunelnd getrübt.
 8) Nur Segment 1, 2 und 3 seidenartig schimmernd.

Tachyspex gallica Kohl.

- 6) Oberes Hinterrückenfeld mit nach der Seite hin geschwungenen Längsstreifen.
 7) Flügel wasserhell.
 8) Segment 1, 2, 3, 4 u. 5 seidenartig schimmernd.

A. Costa beschreibt eine ganz schwarze, der *T. unicolor* nahe verwandte italienische Art unter dem Namen *T. plicosa* („Prospetto sistematico degli Imenotteri italiani da servire etc.“ Annuario del Museo zool. della Università di Napoli. Anno IV. p. 84). Was die mangelhafte Beschreibung über das obere Rückenfeld des Hinterbruststückes sagt, würde theilweise passen, doch stimmen mit meiner Art die Costa'schen Angaben: „Segmentis primis tribus in margine postico sericeo-micantibus“ und „alis cinerascenti-hyalinis“ nicht zusammen. Deswegen wird eine Identifizierung unstatthaft, da zudem andere unterscheidende Momente: die Form des Kopfschildes, Entfernung der Augen am Scheitel, Sculptur des Kopfes, Mittelrücken und der Seiten des Hinterbruststückes mit keinem Worte erwähnt sind.

Tachyspex filicornis n. sp.

Nigra, palpis fuscis, alarum cinerascenti-subhyalinarum squamulis fusco-piceis. Clypei margine late truncato; antennis tenuibus, filiformibus. Oculis vix longitudine flagelli articulorum 1 et 2 simul sumptorum in vertice distantibus. Facie ruguloso-coriacea; mesonoto distincte denseque punctato; mesopleuris paullo sparsius atque multo subtilius punctulatis; metanoto subreticulato-rugoso; metapleuris strigosis. Valvula supraanali elongato-triangulari, marginata, parum convexiuscula subpolita, microscopice rugulosa, haud punctata. Abdominis segmentis tribus sericeo-micantibus. — Long. 10 mill. ♀.

♂ ignotus.

Gallia merid. (Massilia).

♀ Länge 10 mill. Schwarz; Taster braun; Flügelschuppen ungleichmäfsig dunkel pechbraun, Flügel in dem Grade wie bei *T. unicolor* Pz. getrübt.

Kopfschild vorn breit, ähnlich wie bei verglichener Art abgestutzt, in der Mitte manchmal unbedeutend vortretend. Fühler lang und dünn; ihre Glieder, auch der Schaft, sehr viel länger und dünner als bei einem gleich grossen Stücke von *T. unicolor*, eine Er-

scheinung, welche mit der überhaupt zarteren und graziöseren Gestalt des Thierchens recht gut paßt. Ausgestreckt müßten die Fühler den Hinterleib erreichen. Gesicht lederartig runzelig. Rücken des Mittelbruststückes dicht und deutlich, fast so wie bei *T. unicolor* punktirt. Seiten des Mittelbruststückes glänzend, mit viel feineren Pünktchen besetzt, welche auch nicht so dicht stehen, wie jene auf dem Rücken. Hinterbruststück gestreckter als bei *T. unicolor*, allenthalben von ähnlicher Sculptur. Flügelgeäder ebenfalls mit dem dieser verbreiteten Art übereinstimmend; Cubital- und Discoidalader schwachspurig über die 3te Cubital- und 2te Discoidalzelle fortgesetzt, ohne den Flügelrand zu erreichen. Obere Afterklappe gestreckt dreieckig, seitlich gerandet, schwach gewölbt, nicht punktirt, unter dem Mikroskop betrachtet weitläufig und höchst subtil gerunzelt; von diesen Runzelchen, welche der Grund sind, daß die obere Afterklappe wohl ziemlich glänzt, aber nicht polirt aussieht, merkt man unter der Loupe nicht die geringste Spur.

Körperfilz und Behaarung an denselben Theilen wie bei *T. unicolor*, am Hinterleibe also auch nur an den ersten Ringen. Fühler bei frischen Stücken bereift. Metanotum reicher als bei *unicolor* behaart.

Südfrankreich (Marseille).

T. unicolor Panz. ♀ verglichen mit *T. flicornis* Kohl ♀

- | | |
|--|---|
| <p>1) Fühler mächtig dick, ausgestreckt nicht einmal das Hinterbruststück erreichend.</p> <p>2) Gesicht dicht punktirt.</p> <p>3) Seiten des Mittelbruststückes dicht und deutlich gestochen punktirt.</p> <p>4) Obere Afterklappe nicht punktirt.</p> | <p>1) Fühler dünn und lang, ausgestreckt bis zum Hinterleibe zurückreichend.</p> <p>2) Gesicht lederartig runzelig.</p> <p>3) Seiten des Mittelbruststückes mit undeutlichen feinen Pünktchen nicht dicht besetzt.</p> <p>4) Obere Afterklappe sehr zerstreut punktirt.</p> |
|--|---|

Tachysphex Schmiedeknechti n. sp.

Nigra; palpis nigro-fuscis; alarum squamulis piceo-fuscis; alis anterioribus subhyalinis in medio fere in forma fasciae late infuscatas. Clypeo subarcuato-truncato. Antennarum flagelli articulis — articulo primo, secundo, tertioque exceptis — compressis; flagelli articulus tertius secundo fere brevior. Facie subtiliter coriaceo-rugosa, microscopice reticulata. Capite post oculos haud continuato. Mesonoto dense reticulato-rugoso, multo evidentius tamen quam in

facie. Area dorsali metanoti subtiliter subreticulato-rugosa; metapleuris atque metanoti truncatura, foveola basali instructa, rugosostriatis. Pedum armatura multo fortiter quam in T. unicolore. Abdominis segmentis tribus primis cinereo-puberulis. — Long. 9—10 mill. ♀.

♂ *ignotus.*

Graecia. (Aegina. Benignitate Dom. O. Schmiedeknechti communicata.)

♀ Schwarz; Taster braun; Flügelschuppen an der Randhälfte pechbraun, an der Basishälfte dunkelbraun, Tarsenglied 4 an allen Beinen röthelnd; Klauen roth. Flügel fast wasserhell, nur ganz schwach getrübt bis auf eine auffallende bräunliche Trübung, welche die Vorderflügel von der Mitte der ersten Cubitalzelle fort bis über die Radialzelle hinaus und der ganzen Breite nach überzieht, so daß sie fast in Form einer Binde mehr als die Radial-, 2te und 3te Cubital- und 2te Discoidalzelle beherrscht. Vorderflügel demnach an der Basis und dem Endrande am hellsten.

Kopfschild sehr gedrückt, sein mittlerer Theil lange nicht so erhaben wie bei *T. unicolor*; Vorderrand trotzdem deutlich abgesetzt, ziemlich breit abgestutzt, einen flachen Boden bildend. Fühler von interessanter Bildung, länger als bei *T. unicolor*, jedoch sichtlich kürzer als bei *T. flicornis* Kohl; ihre Geiseliglieder, mit Ausnahme der drei ersten nicht walzig, sondern plattgedrückt. Geiseliglied 2 leicht $2\frac{1}{2}$ mal so lang als Geiseliglied 1, so lang als bei einem gleichgroßen Stücke von *T. unicolor* Geiseliglied 1 und 2 zusammen. Geiseliglied 3 kaum so lang als 2. Gesicht matt, unter der Loupe feinrunzlig, unter dem Mikroskope maschig runzlig; die Maschenvertiefungen am Grunde mit noch feineren Runzeln. Gegen die inneren Augenränder hin sowie an den Höckern von den hintern Nebenaugen wird die Sculptur erheblich feiner. Scheitel verhältnißmäßig schmaler als bei *T. unicolor*, an der größten Augenannäherung nur so breit als das zweite Fühlergeiseliglied lang. Kopf hinter den Augen am Scheitel, zum Unterschiede von *T. unicolor*, nicht fortgesetzt, ziemlich senkrecht abfallend, so daß, wenn man den Kopf von der Seite betrachtet, die Wangen von ihrer Mitte gegen den Scheitel hinauf rasch an Dicke abnehmen und an der hinteren Scheitelkante verschwinden. Mittelbruststück ähnlich wie die Stirn netzrunzlig, jedoch gröber. Oberes Rückenfeld des Hinterbruststückes lederartig, feinrunzlig; Seiten des Hinterbruststückes schief nach oben längsrunzlig gestreift; abfallender Metanotumtheil querrunzlig gestreift, nahe der oberen

Basalkante in der Mitte mit einer Grube. Bedornung der Beine viel kräftiger, reicher und länger als bei *T. unicolor*; z. B. die End- und Randdörnchen der einzelnen Tarsenglieder leicht doppelt so lang und in demselben Maasse dicker als bei dieser Art. Klauenglieder aller Beine bei *unicolor* mächtiger. Zweite Cubitalzelle an der Radialader der Vorderflügel schmaler als bei *unicolor*, so daß die 3te Cubitalquerader die Radialader nur wenig vor deren Mitte trifft; Cubital- und Discoidalader über die Zellen hinaus gegen den Flügelrand zu, welcher jedoch nicht erreicht wird, fortgesetzt. Ob diese Merkmale an den Flügeln constant unterscheidenden Werth haben, muß die Durchsicht zahlreicher Stücke darthun.

Obere Afterklappe leider stark unter das vorletzte Segment zurückgezogen, daher seine Form nicht zu beschreiben; das hervorragende Enddrittheil derselben zeigt eine seitliche Berandung und ist ziemlich glänzend.

Körperbehaarung und Befilzung wie bei *T. unicolor*, am Hinterleibe ebenfalls nur an den 3 ersten Ringen, jedoch viel matter.

Griechenland (Aegina).

T. unicolor Panz. ♀ verglichen mit *T. Schmiedeknechti* Kohl ♀

- | | |
|--|--|
| 1) Fühlergeißelglieder ausnahmslos walzig. | 1) Fühlergeißelglieder mit Ausnahme der drei ersten glatt. |
| 2) Geißelglied 2 höchstens 2mal so lang als 1. | 2) Geißelglied 2 leicht $2\frac{1}{2}$ mal so lang als 1. |
| 3) Gesicht punktiert. | 3) Gesicht feinrunzelig. |
| 4) Kopf hinter den Augen noch ein wenig fortgesetzt. | 4) Kopf hinter den Augen nicht gesetzt. |
| 5) Entfernung der Augen am Scheitel größer als die Länge des 1sten u. 2ten Fühlergeißelgliedes zusammen. | 5) Entfernung der Augen am Scheitel beträgt ungefähr die Länge des 2ten Fühlergeißelgliedes. |
| 6) Mittelbruststück punktiert. | 6) Mittelbruststück dicht netzrunzelig. |
| 7) Vorderflügel leicht getrübt, stärkste Trübung am Endrande. | 7) Vorderflügel in der Mitte am stärksten getrübt, Basis und Endrand schmutzig wasserhell. |
| 8) Bewehrung d. Beine schwach. | 8) Bewehrung der Beine reich, lang und kräftig. |
| 9) Klauenglieder u. ihre Ballen verhältnißmäßig kräftig. | 9) Klauenglieder und Ballen schwach. |

Tachysphea mediterranea n. sp.

Nigra; palpis fuscis; mandibulis in medio obscure rufis; alarum fere hyalinarum squamulis piceis. Clypei late truncati margo anticus irregulariter crenulatus. Facie microscopice rugulosa, subopaca punctis evidentibus, parvis subdense punctulata; Mosothorace evidenter quam in T. unicolore Panz. paullo grossius punctato. Metanoti area dorsali subreticulato-rugoso; metapleuris longitudinaliter truncaturaque transverse striato-rugosis. Valvula supraanali triangulari, lata, nitida, punctis distinctis sparse instructa. Abdominis segmentis primis tribus sericeo-micantibus. — Long. 9—10 mill.

Sicilia (Valsavoja 21. 6. Benignitate Dom. Frey-Gefsnari communicata).

Schwarz. Oberkiefer in der Mitte ein wenig pechroth. Flügelschuppen pechbraun. Flügel fast wasserhell von ähnlichem Geäder wie bei *T. unicolor* Panz.

Kopfschild quer abgestutzt, sein Vorderrand in Folge mehrerer nicht regelmässig angebrachter, kleiner Einbuchtungen ausgezackt. Fühler ungefähr in dem nämlichen Längen- und Dickenverhältnisse wie bei *T. unicolor*. Geiseliglied 2 zweimal so lang als 1 und fast ebenso groß wie 3. Gesicht fast matt und unter der Loupe fein und mässig punktirt; unter dem Mikroskope erscheint es lederartig feinrunzelig, fast körnig mit rundgestochenen Punkten gleichmässig und dünn besetzt. Die Sculptur des Gesichts steht somit jener bei *T. gallica* Kohl am nächsten. Vom vorderen Nebenaug fort geht eine deutlich ausgesprochene vertiefte Linie über das Gesicht bis zum Fühlergrunde hin. Abstand der Augen an der Stelle ihrer größten Annäherung beträgt die Länge des 2ten und 3ten Geiseligliedes zusammengenommen. Schläfen kaum bemerkbar, wonach *T. mediterranea* näher der *T. Schmiedeknechti* steht als *T. unicolor*. Punkte am Mittelbruststück gröfser, nicht ganz so tief gestochen wie bei *unicolor*, an den Seiten des Mittelbruststückrückens sich nähernd. Oberes Rückenfeld des Hinterbruststückes unter der Loupe deutlich netzartig-, fast körnig runzelig. Hinterbruststückseiten etwas schräg längsrunzelig gestreift. Absteigendes Feld des Metanotums quergestreift mit einer Grube nahe der oberen Kante. Bedornung der Beine ein wenig kräftiger als bei verglichener Art, jedoch lange nicht so sehr als bei *T. Schmiedeknechti*. Oberes Afterklappenfeld dreieckig, aber breiter, nicht in dem Grade verlängert, auch glänzender als bei *T. unicolor* und mit zerstreuten, deutlichen Punkten behaftet.

Körperbehaarung und Toment ähnlich wie bei *T. unicolor*.

Tach. mediterranea unterscheidet sich von *T. unicolor* also: 1) durch die Beschaffenheit des Kopfschildrandes, 2) die minder dichte und ein wenig feinere Punktatur des Gesichts, 3) die schwächeren Wangen, 4) die gröbere Punktatur des Mittelbruststückes, 5) die unregelmäßig netzrunzelige, fast körnige, gröbere Sculptur des oberen Feldes am Hinterbruststücke, 6) die größere Breite und den intensiveren Glanz der oberen Afterklappe und 7) die sehr ausgesprochene, zerstreute Punktirung derselben.

Sicilien (Valsavoja 21. 6. Frei-Gefner).

Tachysphea graeca n. sp.

Nigra, palpis fuscis, mandibulis in medio piceo-rufis, alarum subhyalinarum squamulis venisque brunneo-testaceis, pedibus ex parte rufo-testaceis. Oculis valde approximatis longitudine flagelli articuli secundi in vertice distantibus, temporibus post oculos, conspicuis. Mesonoto subtilissime punctulato, mesopleuris metapleurisque opacis, microscopice rugulosis; metanoti area dorsali subtilissime coriaceo-rugosis, opacis; truncatura transverse striata atque foveola grandi, nitida instructa. Abdomine segmento primo, secundo et tertio cano-sericeo tomentosis. — ♂♀.

♂ *Facie clypeoque aureo-pubescentibus. Tibiarum basi apiceque, tarsis rufo-testaceis. Valvula supraanali punctulata.* — Long. 9—10 mill.

♀ *Facie clypeoque cano-sericeo-pubescentibus. Genibus, tibiis, tarsis et femorum 2 posticorum magna parte rufo-testaceis. Valvula supraanali, fere plana, nitida, triangulari, sparsis punctis irregulariter impressis.* — Long. 10—12 mill.

Epirus. Corfu (Erber).

Schwarz. Oberkiefer in der Mitte mehr weniger dunkelpechroth. Taster braun. Flügelschuppen und Geäder lehmgelb bis lehmbrunn. Flügel leicht getrübt. An den Beinen des ♀ die Kniee, Schienen und Tarsen — an letzteren nur die braunen Ballen ausgenommen — außerdem in beträchtlicher Ausdehnung auch die Schenkel des hintersten Paares röthlich lehmfarben. Färbung der Beine beim ♂ ähnlich wie beim ♀, nur alle Schienen, die äußerste Basis und Spitze nicht mit eingerechnet, braunschwarz.

Kopfschild des ♀ weisfilzig, breit abgestutzt, der abgesetzte Vorderrand breit, nur wenig bogig, der erhabene Theil des Kopfschildes gegen diesen Rand schief zugeschnitten. Schnittfläche glänzend, mit mehreren unregelmäßig vertheilten Punkten versehen.

Vorderrand des Kopfschildes beim ♂ schmaler, in der Mitte ein wenig bogig vortretend. Gesicht beim ♀ weifs, beim ♂ goldfilzig, mit einer eingedrücktten Mittellinie, unter dem Mikroskope sehr feinrunzelig mit Pünktchen mäfsig dicht, nicht gedrängt besetzt; unter der Loupe erscheint es sehr fein und dicht punktirt, ohne Spur von Runzelchen. Wülste vor den hinteren Nebenanngen stark erhaben. Fühlergeiseliglied 2 doppelt so lang als 1, kaum kürzer als 3, 4 oder 5. Augen ziemlich genähert; geringste Augenentfernung am Scheitel beträgt beim ♂ und ♀ die Länge des zweiten Fühlergeiseligliedes, ist aber beim ♀ doch gröfser, weil die Geiseliglieder verhältnifsmäfsig ein wenig länger sind. Das schmale Scheitelfeld zwischen den Augen in der Mitte der Länge nach eingedrückt, und zwar viel mehr als bei der ähnlichen *T. erythropus* Spin., auch die Wangen im Vergleiche mit dieser Art dicker. Schläfen bemerkbar, deswegen der Kopf nicht unmittelbar hinter den Augen senkrecht abfallend, wie bei *T. erythropus* Sp. Sculptur des Bruststückes im Allgemeinen sehr fein, die Theile daher matt. Rücken des Mittelbruststückes wie das Gesicht skulpturirt. Seiten des Mittelbruststückes unter der Loupe matt ohne sichtbare Sculptur, unter dem Mikroskope aber feingerunzelt; dasselbe gilt von den Metapleuren. Oberes Rückenfeld des Metanotum fein lederartig, matt, die Runzelung unter der Loupe gerade noch bemerkbar; abstürzendes Feld querrunzelig gestreift, seine Basalgrube grofs. Flügel nur wenig getrübt, dritte Cubitalzelle geformt wie bei *T. unicolor* Pz., nicht zungenförmig ausgezogen wie bei *T. erythropus* Sp. Obere Afterklappe des ♀ dreieckig, gerandet, fast flach, glänzend mit spärlichen, unregelmäfsig vertheilten Punkten, jene des ♂ fein und dicht punktirt.

Bruststück mit kurzen, schmutzig gelblichgraisen Härchen mäfsig dicht besetzt. Die drei ersten Hinterleibsringe seidenschimmernd tomentirt; auferdem ist eine höchst feine, von dunkelbraunen Härchen herrührende Bereifung der Grund, warum der Hinterleib nicht so ganz tief schwarz, wie etwa bei *T. unicolor*, sondern eher braunschwarz erscheint.

Epirus, Corfu (Erber).

T. erythropus Spin. verglichen mit *T. graeca* Kohl.

- | | |
|---|---|
| 1) Schläfen fehlend. | 1) Schläfen vorhanden. |
| 2) Schmales Scheitelfeld zwischen den Augen mit schwachem Längseindrucke. | 2) Schmales Scheitelfeld zwischen den Augen mit starkem Längseindrucke. |

T. erythropus Spin. verglichen mit *T. graeca* Kohl.

- | | |
|--|--|
| <p>3) Oberes Rückenfeld des Hinterbruststückes unregelmäßig runzelig, Runzeln unter der Loupe leicht ersichtlich.</p> <p>4) Seiten des Hinterbruststückes längsrunzelig gestreift.</p> <p>5) Dritte Cubitalzelle stark zungenförmig ausgezogen.</p> <p>6) Schienen beim ♂ röthlich lehmfarben.</p> | <p>3) Oberes Hinterrückenfeld in Folge einer unter der Loupe gerade noch ersichtlichen Runzelung fein lederartig, matt.</p> <p>4) Seiten des Hinterbruststückes sehr fein lederartig, nicht gestreift.</p> <p>5) Dritte Cubitalzelle nicht zungenförmig ausgezogen.</p> <p>6) Schienen meist schwarz, nur an der Spitze und der Basis röthlich-lehmfarben.</p> |
|--|--|

Mit *T. graeca* scheint auch die *T. coriacea* Costa („Prospetto sistematico degli Imenotteri italiani da servire etc.“ Annuario del Museo zool. della Università di Napoli Anno IV. p. 95) verwandt zu sein, welche aber viel kleiner (7 mill.) ist und nach der Angabe „Nigra, unicolor“ ganz schwarze Beine führt. Unterschiede in der Sculptur sind der mangelhaften Beschreibung nicht zu entnehmen.

Tachysphex pygidialis n. sp.

Nigra; mandibulis in medio rufo-piceis, alis leviter adumbratis subhyalinis, squamulis fulvis; tibiis tarsisque subrufis plus minusve nigro-variegatis, in exemplaribus paucis et maxima parte nigris; abdominis segmentis tribus primis rufis. Clypeo gibboso. Metathoracis pleuris tantummodo supra, aream dorsalem versus, rugis obliquis instructis; truncatura supra in medio foveolata transverse striato-rugosa. Cellula cubitali tertia alarum anteriorum oblique extensa. — ♂♀

♂ *Facie clypeoque aureo-pubescentibus; valvula supraanali dense punctulata. — Long. 7—10 mill.*

♀ *Facie clypeoque subargenteo-micantibus; valvula supraanali lata, triangulari nitida, punctulis parvis sparse puuctatis. — Long. 9—12 mill.*

Hungaria, Epirus, Corfu, Sicilia, Italia, Gall. merid.

Diese mediterrane Art erhielt ich von verschiedenen Seiten zugeschickt; bald als *Tachytes pectinipes* auct., bald als *T. Panzeri* v. d. L. und auch *T. pomiliformis* Panz. bestimmt. Gewiss ist, daß sie, und zwar in Folge der Kopfschildbildung und der Sculptur des Bruststückes zur natürlichen Gruppe der *T. Panzeri* v. d. L. gehört.

Eine Identificirung mit *T. pectinipes* ist gänzlich unrichtig; auch als *T. pompiliformis* Pz. (H. 89. 13.) kann sie nicht mit Fug ge-
deutet werden, weil Panzer von dieser angiebt: „Segmento primo
secundoque ferrugineis“, und doch meine 16 Stücke alle ohne Aus-
nahme, auch auf dem dritten Ringe roth sind. Wäre die Panzer-
sche Abbildung die eines ♀, was leider derselben eben so wenig
wie der dazugehörigen Beschreibung entnommen werden kann, so
würde auch die Länge mit der meiner Thiere nicht stimmen, denn
die der Figur beigefügte, die natürliche Gröfse versinnlichende
Linie ist nur 8 Mill. lang, während doch kein Stück von *pygidialis*
weniger als 9 Mill. misst. Worin die Abbildung Panzer's nicht
schlecht paßt, ist die zungenförmige Form der dritten Cubitalzelle;
diese Wahrnehmung wird aber werthlos, wenn man bei Besichti-
gung der Panzer'schen Figuren bemerkt, wie wenig Genauigkeit
auf das Detail der Flügelzellbildung verwendet wurde.

Von *T. Panzeri* v. d. L. unterscheidet sich *pygidialis*: 1) durch
die dunklere Tracht der Beine — Schienen schwarz, nur die Vor-
derseite des ersten Paares und in veränderlicher Ausdehnung die
Basis sämmtlicher Paare braunroth; Tarsen meistens rottbraun bis
kastanienbraun, nur bei einem Stücke heller röthlich —, 2) die
braunrothe Färbung des Segments 3 (♂♀) — bei *Panzeri* Segm. 3
meist schwarz, oft auch schon 2 und 1 zum Theile —, 3) die Sculp-
tur an den Kanten der Metathoraxseiten, welche diese mit dem
oberen Felde des Rückens des Hinterbruststückes bilden — daselbst
zeigen sich Runzelstreifchen, die bei *Panzeri* fehlen —, 4) die Ge-
stalt und Sculptur der oberen Afterklappe — bei *pygidialis* ist diese
breit dreieckig wie bei *T. lativalvis* Thoms., glatt und glänzend mit
feinen Pünktchen sehr weitläufig besetzt, bei *Panzeri* hingegen ver-
längert dreieckig, in Folge mikroskopisch feiner Runzelung nur
mäfsig glänzend, jedoch ebenfalls mit feinen Pünktchen sparsam
besetzt.

Geographische Verbreitung: Epirus (Erber), Corfu, Ungarn
(Mocsáry), Italien (Stentz), Sicilien (Messina Trapani 31./5., Mes-
sina Castellaccio auf Mentha 29./6. Frey-Gefsner).

Tachysphex Julliani n. sp.

*Nigra; mandibulis in medio piceo-rufis; alarum subhyalinarum
squamulis brunnescenti-fulvis, venis piceis; pedibus nigris, tarsis
apicem versus et tibiis plus minusve obscure piceo-rufis. Clypeo
haud gibboso, tantummodo leviter elevato. Oculis longitudine fla-
gelli articuli primi et secundi in vertice distantibus. Facie argenteo-*

pubescente, dense punctulata; mesonoto modice, ut in T. unicolore Pz., punctato, metanoti area dorsali opaca, punctatura subtili coriacea; truncatura verticali transverse striato-rugosa; metapleuris subtiliter longitrorsum striatis. — Long. 7—11 mill. ♂♀.

♂ *Clypei margine valde minuto.* — Long. 7—9 mill.

♀ *Clypei margine exteriore conspicuo truncato. Valvula supranali grandi lata, subtriangulari, apice truncata, plana, nitida, marginata.* — Long. 8—11 mill.

Gall. mer. (Marseille. Benignitate Dom. Julliani communicata).

Hat Aehnlichkeit mit *T. pectinipes* auct., auch mit *pygidialis* Kohl. Die Bildung des Kopfschildes verweist sie in die Gruppe der ersteren.

♀ Oberkiefer in der Mitte mehr weniger pechroth; Fühlerschaft vorn an der Spitze pechbraun; Flügelschuppen gelblichbraun. Hinterleibsring 1 und 2 braunroth, der letztere am Hinterrande ange dunkelt. An den Beinen die Schienen und Tarsen dunkel pechroth, stellenweise, vorzüglich an der Innenseite in unbestimmter Ausdehnung und Abgrenzung schwarz oder schwärzlich angelaufen. Flügel wie bei *T. pygidialis* schwach graulich getrübt, fast wasserhell.

Kopfschild etwa in dem Maasse als bei *T. pectinipes* auct. erhoben, sein vorn gerade abgestutzter, undeutlich wellig verlaufender Rand mäfsig breit, glänzend. Fühler ein wenig dünner als bei einem gleich großen Stücke von *pectinipes*. Der geringste Abstand der Augen am Scheitel geringer als bei dieser Art, misst die Länge der beiden ersten Fühlergeißelglieder. Wangen und Schläfen um einen Grad schwächtiger. Stirne, unter der Loupe ersichtlich, dicht punktirt, nicht ganz so dicht als bei *T. pectinipes*. Punktirung des Mittelbruststückrückens ungefähr so weitläufig als bei *T. unicolor* Pz. Sculptur der Mittelbruststückseiten unter der weiflichen Behaarung nicht so recht deutlich, scheint matt lederartig. Oberes Rückenfeld des Hinterbruststückes breiter als lang, in Folge einer höchst feinen, gedrängten, unter einer Loupe nicht mehr recht unterscheidbaren Punktatur matt, bildet mit dem querrunzelig gestreiften, fast senkrecht, nicht wie bei *T. pectinipes* sichtlich schräg abfallenden hinteren Rückentheile eine scharfe Kante. Metapleuren fein nadelrissig längsgestreift. Dritte Cubitalzelle der Vorderflügel in dem Grade wie bei *T. lativalvis* Thoms. gegen den Flügelrand hin ausgezogen. Ein untrügliches Bestimmungs-Kriterium bietet die obere Afterklappe. Sie ist flach, groß, am Ende breit, abgestutzt, wegen der mangelnden Spitze nur unvollkommen drei-

eckig, durch eine mittlere, quergestellte Depression in ein vorderes und hinteres Feld geschieden, glatt und glänzend, ganz hinten matt.

♂ Kopfschild mit einem winzigen, dreieckig vorgezogenen Rande. In den plastischen Merkmalen stimmt das ♂ mit dem ♀ überein. Obere Afterklappe bei beiden mir vorliegenden ♂ leider durch die aus dem Körper gequetschten Geschlechtswerkzeuge überdeckt.

Priocnemis sordidipennis n. sp.

Niger, mandibulis in medio piceo-rufis; antennarum flagello sub-fulvo-brunneo; alis in dimidio basali lutescentibus, in dimidio apicali fuscescentibus, margine apicali lato areaque radiali fuscis, femoribus plus minusve — basi nigra dempta — tibisque totis rufis, tarsis rufopiceo-fuscis. Clypeo convexo apice truncato subemarginato. Metanoto metapleurisque evidenter transverse striato rugosis. Abdomine subtiliter sparseque punctulato. Valvula anali brunneo-setosa. — Long. 12—16 mill. ♀.

Sicilia: Valsavoja 29./5., Passomartino Simeto 20./6.

Kopf, Thorax, Brustseiten und Hinterleib schwarz, ohne Zeichnung, nur die Oberkiefer in der Mitte pechroth, Fühlergeißel an der Unterseite pechbraun, Taster braun; Beine roth bis auf die schwarzen Hüften, Schenkelringe und braunen Tarsen; auch die Basis der Schenkel ist in unbestimmter Ausdehnung schwarz. Das Schwarz an den Beinen dürfte in seiner Ausdehnung wohl veränderlich sein. Flügel in ihrer basalen Hälfte schmutzig lehmgelb, vom Beginne der Radial-, 2ten Cubital- und 2ten Discoidalzelle an, jedoch nicht scharf abgesetzt, bräunlich getrübt. Spitzenrand der Flügel endlich bis zum Ende der Radial-, 3ten Cubital- und 2ten Discoidalzelle zurück braun. Geäder ebenfalls zur Hälfte gelb und braun.

Kopfschild, Stirn und Scheitel von ähnlicher Bildung wie bei *Pr. versicolor* Scop. (= *Pr. bipunctatus* Fabr., = *variegatus* Fabr.)¹⁾.

¹⁾ Im Aufsatz: „Die Hymenopteren in I. A. Scopoli's Entomologia carniolica und auf den dazu gehörigen Tafeln kritisch behandelt von A. Rogenhofer und Dr. K. W. v. Dallatorre“ Verhandl. der zool. bot. Gesellschaft 1881. wird p. 8 (600 d. Ztschr.) die *Sph. versicolor* Scop. als Synonym mit *Priocn. rufipes* (var.) v. d. Lind. behandelt, was gewifs unrichtig ist, da der *Pompilus rufipes* van der Linden's nicht zur Gattung *Priocnemis* gezählt werden

Fühler und Beine, besonders das erste Paar, schlanker, Hinterbrustrücken gewölbter und um einen Grad stärker, unregelmäßig querrunzelig gestreift als bei *Pr. versicolor*. Hinterleib zerstreut- und feinpunktirt, am Bauche jedoch kräftiger als am Rücken. Kopfschild und Stirn mit einigen Haaren besetzt; Haare des Kopfschildes wimperartig. Vorderbruststück und Vorderhüften behaart. Am Mittelbrustrücken erhebt sich jederseits in einiger Entfernung vom hintern Pronotumrande aus einer undeutlichen, punktartigen Vertiefung eine Borste, was übrigens auch bei andern Arten, z. B. *Pr. Graëlsii* Germ., weniger merklich auch bei *Pr. versicolor*, *vulneratus* Costa, *affinis* v. d. L. etc. der Fall ist. Mitunter sind diese Borsten abgestoßen. Hinterschildchen, wenigstens bei vorliegenden Stücken, unbewimpert. Bauchring 3, 4, 5 sowie Rückenring 4 und 5 mit einzelnen Wimpern, Aftersegment allenthalben bewimpert. Radialzelle am Ende fast abgerundet, jedoch nicht in dem Grade wie etwa bei *Pr. versicolor*.

Von dem im europäischen und aufsereuropäischen Mediterrangebiet nicht seltenen *Pr. Graëlsii* Guér. (= *nigriventris* Costa), mit dem er, wenn man nur über Beschreibungen verfügt, möglicherweise, wenn auch nicht leicht, zusammengeworfen werden könnte, unterscheidet er sich: 1) durch die viel geringere Größe, 2) die schwarze Farbe des Kopfes und Bruststückes, 3) die weit feinere, wenngleich noch immer ziemlich grobe Querrunzelung des Hinterbrustrückens, 4) den Mangel einer Behaarung des Hinterschildchens (ob beständig!?) und 5) die Verschiedenheit in der Flügeltrübung; bei *Pr. Graëlsii* sind die Flügel bis auf den schmalen, scharf abgegrenzten, schwarzen Spitzenrand ganz gelb.

Diese Art sammelte Hr. Emil Frey Gelsner in mehreren übereinstimmenden weiblichen Stücken in Sicilien bei Valsavoja 29./5. und Passomartino Simeto 20./6.

kann, wie aus den Worten des Autors: „les jambes postérieures ne sont point dentelées en scie, mais ont quelques épines latérales“ unzweideutig hervorgeht, die *Sph. versicolor* Scopoli's aber als eine entschiedene *Priocnemis*-Art gelten muß („femora postica fulva, tibiis ibidem duplicato-denticulatis“), und gewiß nur mit dem *Priocnemis bipunctatus* und *variegatus* Fabr., Dhlb. et auct. zu identifizieren ist.

Priocnemis Mocsáryi n. sp.

Niger, pedibus nigris, vel brunnescentibus, vel piceo-rufescentibus, abdominis segmentis: primo, secundo tertiique basi rufis; alis subinfuscatis, apice paullo obscurioribus. Fronte convexa; capite, pronoto, mesonoto coxisque pedum 2 anticorum pilis sparsis instructis; pronoti emarginatura postica angulata; metathorace transverse rugoso-striato; in alis superioribus nervo basali angulatim biarcuato, area radiali lanceolata, vena cubitali alae apicem haud attingente. Segmentis ventralibus sparse et segmento anali undique fusco-pilosis. — Long. 6—8 mill. ♀.

♂ ignotus.

Corfu.

Diese Art ist mit *Pr. sepicola* Smith (= *fuscus* F. non Linn.), *perturbator* Harr. ¹⁾, *simulans* Thoms. und *abdominalis* Dhlb. verwandt.

Schwarz, erster und zweiter Hinterleibsring sowie Basishälfte des dritten roth; Beine allenthalben dunkel pechroth oder häufiger schwarz, mit bräunelnden Tarsen.

Fühler mäsig dick, um Geringes dicker als bei *Pr. abdominalis*; Fühlerglied 3 länger als der Schaft, ungefähr so lang als Schaft und erstes Geißelglied zusammengenommen. Stirn und Scheitel gewölbt wie bei *abdominalis*, gewölbter als bei *sepicola*, durch eine ungemein dichte und feine Punktatur fein lederartig und wenig glänzend; vom Fühlergrunde fort zieht sich eine feine, linienartige Vertiefung bis zum vorderen Nebenauge hinauf. Vorderecken hinten winkelig ausgerandet. Wölbung des Hinterbrustrückens ähnlich wie bei *sepicola*, schwächer und hinten nicht so sehr steil abfallend wie bei *perturbator*, zugleich mit einem Theile der Hinterbrustseiten querrunzelig gestreift, jedoch viel grober als *Pr. sepicola* oder *abdominalis*. Das Metanotum ist außerdem in

¹⁾ Dieser Name muß für den *Pr. gibbus* Fabr. (= *coriaceus* Dhlb.) eintreten, da die Bezeichnung *gibbus* schon im Jahre 1763 von Scopoli für den *Pr. exaltatus* Fabr. (1775) verwendet wurde und prioritätsberechtigt ist. Vergleiche den Aufsatz: „Die Hymenopteren in J. A. Scopoli's Entomologia carnica und auf den dazu gehörigen Tafeln etc., kritisch behandelt von A. Rogenhofer und Dr. K. v. Dallatorre“. Verh. der k. k. zool. bot. Gesellschaft in Wien 1881.

der Mitte der Länge nach seicht rinnenartig eingedrückt. Flügel getrübt. An den Vorderflügeln Wische in der Radial-, 2te und 3te Cubital- und 2te Discoidalzelle dunkler. Die Cubitalader endigt unweit der 3ten Cubitalzelle, welche höher als an irgend einer Stelle breit und nahezu kleiner ist als Cubitalzelle 2. Basalader wie bei *Pr. sepicola*.

Hinterschienen sägezählig, ihr längerer Endsporn nicht ganz so lang als der halbe Metatarsus. Klauen innen bezahnt.

Kopfschild, Aufsenseite der Oberkiefer, Stirne, Scheitel, Vorder- und Mittelrücken, sowie die Hüften sehr spärlich behaart. Bauchringe 2, 3, 4 und 5 an ihrer hinteren Hälfte und seitlich und weniger spärlich als die vorher aufgezählten Theile behaart. Aftersegment dunkelbraun bewimpert.

Pr. Mocsáryi unterscheidet sich von *Pr. sepicola* vor Allem: 1) durch die viel geringere Größe, 2) die starke Wölbung des Kopfes, 3) die absolut gröbere Sculptur der unbehaarten Hinterbrust; von *Pr. perturbatur* 1) durch die viel kleinere Statur, 2) die schwächere Behaarung, 3) die verhältnißmäßig etwas dünneren und längeren Fühler, 4) die geringere Wölbung des Hinterbrustrückens; von *Pr. abdominalis*, mit dem er Körpergröße, Form und Größe der 3ten Cubitalzelle gemein hat, 1) durch die schwarze Färbung der hinteren Hinterleibsringe, 2) die viel gröbere und daher ungleich deutlichere Querstreifung des Hinterrückens u. s. w.

Corfu (4 Ex.).

Priocnemis propinquus Le Pel.

Niger, abdominis segmentis: primo, secundo, tertioque basi rufis. Alis anterioribus subfumatis, macula hyalina intra apicem; area radiali, cubitali secunda et tertia fusco-tinctis; fascia lata fusca venam basalem et transverso-humeralem adumbrante. Antennis subcrassiusculis. Pronoti margine postico evidenter angulato-emarginato. Metathorace gibbo, dimidio posteriore distincte transverse rugoso-striato. Segmenti secundi ventralis impressione transversa, in medio sita. Tarsorum unguiculis dente mediocri instructis. Alis anterioribus vena basali in media angulatim bicurvata; vena cubitali ad alae apicem haud pertinente. Segmento anali fimbriato, valvula ventrali linea longitudinali, laevi instructa. — Long. 10—14 mill. ♀

♂ ignotus.

Calabria.

Pr. propinquus zeigt große Aehnlichkeit mit *Pr. gibbus* Scop. (= *exaltatus* Fabr.), *notatus* Le Pel. und auch *obtusiventris* Schioedte.

Von *Pr. gibbus*, welchem er an Gröfse zum mindesten gleichkommt, ist er verschieden: 1) durch die dickeren Fühler; 2) die auffälligere Wölbung des Hinterbrustrückens; 3) die sehr deutliche, aus Runzelchen gebildete Querstrichelung des gröfseren Theiles des Hinterbrustrückens; 4) die Lage des Quereindruckes auf dem zweiten Bauchringe; 5) die braune Binde, welche die Basal- und die Schulterquerader breit umsäumt; 6) die glatte Längslinie in der Mitte der unteren Afterklappe, wie man sie z. B. bei *Pr. obtusiventris* trifft.

Pr. notatus Le Pel., welcher die Dickenverhältnisse der Fühler mit *Pr. propinquus* theilt, unterscheidet sich: 1) durch die viel kleinere Gestalt (5—10 mill.); 2) die geringere Wölbung und Sculptur des Hinterrückens; 3) die nur schwach angedeutete Bräunung der Basal- und Schulterquerader; 4) die Form der Basalader, welche in der Mitte nicht winkelig gebrochen ist und daher auch nicht aus 2 Bogen zusammengesetzt erscheint; 5) den Mangel einer glatten Längslinie in der Mitte der unteren Afterklappe.

Mit *Pr. obtusiventris* Sch. stimmt vorliegende Art zwar in der Beschaffenheit der unteren Afterklappe überein, theilt aber nicht: 1) die Gröfse (nur 5—8 mill.); 2) die Färbung der Beine; 3) den Grad der Wölbung des Hinterbrustrückens und dessen Sculptur; 4) die dunkle Binde in der Gegend der Basalader etc.

Die Beschreibung erfolgte auf Grund mehrerer übereinstimmender weiblicher Exemplare aus Calabrien.

Priocnemis Frey-Gessneri n. sp.

Niger, abdominis segm. primo, secundo et tertii basi rufis, alarum limbo apicali late fumato. Fronte convexa, clypeo convexo arcuato-subemarginato; pronoto postice angulatim emarginato; scutello postscutelloque planatis; metanoto epipleurisque transversim rugoso-striatis. Area radiali alarum superiorum in apice subrotundata. Segmento anali undique piloso. — Long. 8—10 mill. ♀.

♂ ignotus.

Asia minor (Brussa).

♀ Diese Art könnte leicht mit dem *Pr. affinis* v. d. L. (Dhllb., Schenck, Thoms.) verwechselt werden, weil sie mit ihm viele Eigenschaften als: die Bildung des Kopfschildes und der Fühler, die Sculptur des Hinterbrustrückens, die Behaarung der verschiedenen Körperteile und auch die Flügelzellbildung so ziemlich gemein hat, unterscheidet sich aber davon: 1) durch die viel kleinere Gestalt; 2) die etwas stärkere Wölbung der Stirn, aber geringere des

des Hinterbruststückrückens, 3) das abgeflachte Schildchen und Hinterschildchen — bei *affinis* gewölbt und nach den Seiten hin allenthalben stark abfallend, was auch bewirkt, daß der Hinter Rücken bei dieser Art tiefer zu liegen scheint, 4) die Flügelfärbung, welche zwar der Hauptsache nach die nämliche ist wie beim ♀ von *affinis*, sich aber durch leichte Wische in der 2ten und 3ten Cubital- und 2ten Discoidealzelle in der Art wie bei *Pr. sepicola* Smith hervorthat.

Ich erhielt diese Art von Hrn. Josef Erber in Wien. Ein zweites Stück (♀) besitzt die Sammlung des fürstbischöflichen Knabenseminars in Brixen, woselbst mir auch ein ♂, angeblich aus Albanien, mitgetheilt wurde, welches möglicherweise das andere Geschlecht zu *Pr. Frey-Gessneri* sein könnte. Dieses ♂ stimmt in den meisten Punkten mit dem ♂ von *affinis* überein, unterscheidet sich aber ebenfalls durch eine verhältnißmäfsig geringere Gröfse (7 mill.), stärkere Stirnwölbung; auch die Schildchenwölbung will mir unbedeutender, wenn auch bei Weitem nicht in dem Grade wie bei *Pr. Frey-Gessneri* ♀ erscheinen. Besondere Unterschiede zeigt die Bildung der unteren Afterklappe; verläuft auch ihr Rand halbkreisförmig, so ist er doch nicht wie bei *affinis* förmlich bewimpert, sondern nur mit kurzen Härchen dicht besetzt; in der Mitte ist die Klappe der ganzen Länge nach sehr schwach erhaben.

Ein endgültiger Entscheid über die Zusammengehörigkeit dieser Thiere ist noch nicht reif.

Pompilus Gredleri n. sp.

Niger; segmentum primum etiamque, margine postico excepto, secundum rufa. Alis subhyalinis in margine apicali late fusco-adumbratis. Clypeo magno, lato, arcuato-truncato, margine conspicuo instructo. Antennis tenuioribus, haud crassiusculis, articulo tertio scapum longitudine superante; fronte convexa, vertice genisque subangustis. Tarsis anticis longissime aculeatis, absque pectine unguiculari, unguiculis dente longo, subcurvato bifidis; femoribus in apice aculeo prominente armatis. Pronoto postice arcuatim emarginato. Alarum anteriorum area cubitali tertia fere triangulari. Facie, pronoto et metanoto pilis subtilibus instructis; capite thoraceque pruinoso-albo-sericeis; segmento anali — area pygidiali subtilissime coriacea, opaca excepta — pilis longioribus pilosa. — Long. 9 mill. ♀.

Asia minor (Brussa).

Schwarz; Oberkiefer in der Mitte ausgedehnt pechroth; Flügel hell, nur leicht getrübt, ihr Endrand fast bis zur 3ten Cubital- und 2ten Discoidalzelle heran, sowie die Radialzelle stark braun getrübt, Geäder dunkelbraun; Hinterleibsring 1 und bis auf den dunklen Endrand auch 2 roth. Entfernung der Augen am Scheitel ein wenig geringer als unten am Kopfschild. Letzterer groß, breit, schwach bogig abgestutzt mit einem sehr deutlich abgesetzten Endrande versehen, der etwa doppelt so breit ist als bei andern Arten aus der Gruppe des *Pompilus pectinipes*, zu welcher *P. Gredleri* wegen der Form des Hinterrandes des Vorderrückens, der langen Bedornung der Vordertarsen und des mangelnden Klauerkammes gezählt werden kann, wenngleich die Fühler nicht verdickt sind. Geiseliglied 2 ein wenig länger als der Schaft. Stirn und Scheitel gewölbt, Wangen mäfsig schmal. Vorderbrust Rücken hinten bogig ausgerandet. Radialzelle von der annäherungsweise dreieckigen Form, wie man sie bei den meisten *Pompilus*-Arten trifft. In beiden Flügeln des einzigen Stückes sehe ich nur 2 Cubitalzellen, die zweite ungewohnt groß, fast noch größer als die erste, so dafs ich zur Annahme gezwungen, dafs in diesem Falle durch das monströse Verschwinden der zweiten Cubitalquerader, was bei vielen *Pompilus*-Arten, ganz besonders bei Arten aus der Gruppe *pectinipes* oft und oft stattfindet, Cubitalzelle 2 und 3 zu einer einzigen verschmolzen ist. Denke ich mir das Geäder ergänzt, so müfste nach der sehr schief gestellten Cubitalquerader zu schliessen die dritte Cubitalzelle eine ganz oder fast dreieckige Form zeigen.

Bewehrung der Beine reich und sehr kräftig, viel kräftiger als bei *P. pectinipes*, *proximus* etc. Sämmtliche Schenkel an der Vorderseite des Kniees mit einem abstehenden Dorn bewehrt, der leicht doppelt so lang ist als bei *P. pectinipes* v. d. L. oder einer andern zu dieser Gruppe gehörigen Art gleicher Gröfse. Schienen lang bedornt, Schienensporne der 4 hintern Fufspaare lang, der längere derselben nicht ganz so lang als der Metatarsus. Metatarsus des ersten Paares mit 3 unter sich gleich langen Wimpern besetzt, von denen der erste in der Mitte desselben, der zweite zwischen der Mitte und dem Ende, der dritte am Ende angebracht erscheint. Ihre Länge erreicht nicht ganz die des Metatarsus, welcher auferdem einen kürzeren, schwächeren Dorn an seiner Innenseite und ein Paar ganz unansehnliche an der Spitze trägt. Tarsenglied 3 des ersten Paares aufer den kleinen Randspornchen

mit 1, Tarsenglied 2 mit 2 Wimpern, die an Länge und Stärke denen des Metatarsus gleichkommen. Tarsen der 4 hinteren Beine lang und stark, aber nicht wimpernartig bedornt. Klauen sämtlicher Tarsen ohne förmlichen Klauenkamm, als welche ein Paar unansehnliche Börstchen nicht angesehen werden können. Klauen an der Innenseite mit einem langen, gebogenen, die Klauenspitze zweitheilig erscheinenden Zahn. Oberes Analfeld dreieckig, unter dem Mikroskope fein chagrinirt, unter einer schwächeren Loupe oder für das unbewaffnete Auge einen opacen, auffälligen Fleck darstellend.

Scheitel, Vorder- und Hinterbrustrücken mit kurzen, schwachen Härchen spärlich, 5ter und 6ter Hinterleibsring mit stärkeren, längeren Haaren dünn besetzt. Kopf, Bruststück, zum Theil auch die Beine, jedoch matter, in Folge eines feinen Filzes weißlich seidenartig bereift.

P. Gredleri ist wohl nicht leicht mit einer andern Art zu verwechseln, charakteristisch dafür ist die Bewehrung der Beine, die Sculptur des oberen Afterringfeldes, die Form des Kopfschildes etc.

Stammt aus Brussa (Kleinasien).